

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0072

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Der LXIII. Psalm.

Der Dichter meldet in diesem Psalme: I. sein Verlangen nach Gott, und die Erfüllung dieses Verlangens, v. 1-6. II. Wie er dem Herrn im Gedächtnisse behielt, v. 7. 8. III. Wie er dem Herrn aushing, und deswegen von ihm unterstützt wurde, v. 9-12.

Sin Psalm Davids; da er in der Wüste Juda war. 2. O Gott, du bist mein Gott; ich suche dich in der Morgenröthe; meine Seele dürstet nach dir; mein Fleisch verlangt nach dir; in einem dürren und matten Lande, ohne Wasser.

v. 1. 1 Sam. 22, 5. c. 23, 14. 15. v. 2. Ps. 42, 2. 143, 6.

2. O Gott, du Beherrscher der Welt, der du jederzeit mein gnädiger Gott gewesen, und noch iso meine einzige Hoffnung bist, auf dich richte ich meine frühen Gedanken des Morgens, und bitte dich ernstlich, in diesem elenden Zustande Mitleiden mit mir zu haben, worinnen ich gleichsam verschmachte, indem ich durch diese verdrüßliche Wüste reise, (2 Sam. 17, 29.)

B. 1. Ein Psalm Davids; 1c. Nach dieser Ueberschrift enthält der gegenwärtige Psalm die Gedanken, welche David hegete, da er sich in der Wüste von Juda befand. Es ist aber ungewiß, ob er die Wüste Chereth meyne, worinnen er auf seiner Flucht vor dem Saul Sicherheit suchete, 1 Sam. 22, 5. c. 23, 14. 15. c. 26, 1. 2. oder ob er eine andere Wüste verstehe, die er durchzog, da er vor Absalom flohe, 2 Sam. 17, 29. Theodoret, und andere nehmen die erstere Wüste an. Patrick, Polus. Verschiedene wollen aber lieber die letztere verstehen; und zwar um eben der Ursache willen, die in der Erklärung von Ps. 61, 1. gemeldet worden ist; weil er sich nämlich, v. 12. König-nennet, welches er bey Lebzeiten Sauls nicht gethan haben würde, damit er demselben keine gerechte Ursache geben möchte, ihn zu verfolgen, und bey dem Volke für einen Verräther auszugeben. Indessen könnte man sagen, er habe diesen Psalm nicht bekannt gemacht, sondern zu seinem eigenen Gebrauche aufbehalten, bis er zur Regierung gelangt war; alsdenn habe er ihn dem Obersänger, zum Dienste der Stifshütte, übergeben, bey welcher zu seyn er, auf seiner Herumirrung, sehr ernstlich verlangete. Dieses erhellet auch aus dem Psalme selbst, worinne David, wie Theodoret anmerket, eine ausnehmend große Liebe zu Gott ausdrücket, und den Untergang seiner Feinde vorher verflündiget. Patrick.

B. 2. O Gott, du 1c. Du bist ein Gott, der im Wunde mit mir steht. Darum suche ich dich in der Morgenröthe, oder mit dem größten Fleiße, und bey aller möglichen Gelegenheit. Man lese Hiob 8, 5. Ps. 78, 34. Spr. 1, 28. Meine Seele dürstet gleichsam nach deiner Gegenwart, und nach dem Genuße von dir in deinem Hause; wie es im Folgenden erklärt wird. Polus. Das Wort מִצְרָה , welches durch verlangt übersetzt ist, kömmt in der Schrift sonst nirgends vor, als hier. Der Chaldäer umschreibt

es durch begehret, und der Syrer durch erwartet. Die 70 Dolmetscher scheinen מִצְרָה gelesen zu haben: denn sie übersetzen es durch מִצְרָה , wie ofte, oder wie sehr. Die rechte Bedeutung kann am besten aus dem Gebrauche des Wortes bey den Arabern gelernt werden. Sie brauchen es, wie Golius meldet, nicht nur von der Dunkelheit der Augen, und sonderlich von Blindgebornen: sondern auch von einer Verschmachtung, oder Ohnmacht. So erklärt es Camus von einer Verschiefung der Farbe, und von einer Vergehung der Gedanken; welches beydes ein Merkmaal ist, daß jemanden, aus Mangel erforderlicher Nahrung, die Kräfte entgehen. So kann man es hier am besten mit dem zuvor gemeldeten Dürsten der Seele zusammen reimen, und also übersetzen: mein Fleisch schmachtet 1c. Nach der andern Bedeutung aber, da es von Blindheit, oder Dunkelheit gebraucht wird, kann man es auch, mit dem Alzamachschari, von einer Dämmerung verstehen, da man herum irret, und nicht weiß, wohin man gehen, oder was man thun, soll. Der jüdische Araber übersetzt es durch מִצְרָה welches, wie מִצְרָה die Farbe verändern, oder blaß werden, bedeutet. Hammond. David will sagen: das Verlangen meiner Seele nach dir ist so heftig und unersättlich, daß mein Leib die Wirkungen davon empfindet; wie bey heftigen Gemüthsbewegungen gemeinlich geschieht. Das dürre Land kann entweder, uneigentlich, von einer solchen Gegend verstanden werden, wo die erquickenden Wasser des Heiligthums mangelten; oder vielmehr in eigentlichem Sinne. Polus. Ob schon der Dichter in großer Noth war, und gewaltigen Durst leiden mußte: so dürstete er doch noch mehr nach Gott. Dieser war sein Vergnügen; und ihn zog er aller Speise, und allem Getränke, vor. Polus, Gesellschaft der Gottesgeslehrten.

Jer. (3. Fürwahr, ich habe dich im Heiligthume angeschauet, indem ich deine Stärke, und deine Ehre sahe). 4. Denn deine Güte ist besser, als das Leben; meine Lippen sollten dich preisen. 5. Also würde ich dich in meinem Leben loben; in deinem Namen würde ich meine Hände aufheben. 6. Meine Seele würde wie mit Fett und Feistigkeit gesättiget werden; und mein Mund würde mit fröhlichsingenden Lippen rühmen. 7. Wenn ich deiner auf meinen Lagerstätten gedenke: so denke ich an dich in den Nachtwachen.

v. 6. Ps. 103, 5. v. 7. Ps. 42, 9. 119, 55.

17, 29. in welcher kein Wasser zur Erquickung ist. 3. Doch verlange ich nicht so sehr nach der Sättigung meines Hungers und Durstes, als vielmehr, daß ich wieder, um dich anbethen zu können, vor die Thüre deiner Gegenwart gebracht werden möge (2 Sam. 15, 25.) welche das Zeichen deiner unter uns wohnenden Macht und Majestät ist; und um dich dafelbst zu genießen, wie zuvor, da ich die Freiheit hatte, in dein Heiligthum zu gehen. 4. Alsdenn sollen meine Lippen dich mit eben der Andacht loben, mit welcher ich iso zu dir bethete. Denn nichts ist mir so werth, als deine Gunst und Liebe, ohne welche mein Leben, und alle Freude meines Hofes, mir wenig Vergnügen schaffen würden. 5. Das größte Vergnügen in meinem Leben soll allemal dieses seyn, daß ich dich für eine so glückliche Wiederherstellung lobe, und mit der dankbarsten Erkenntlichkeit für dasjenige, was du für mich gethan hast, dich um deine fernere Güte gegen mich bitte. 6. Mein Hunger würde iso nicht besser gestillet werden, wenn mir auch die beste Speise von der Welt vorgefetzt würde, als meine Seele mit der lieblichsten Beschäftigung gesättiget werden wird, wenn mein Mund, mit lauter Stimme, und mit den größten Bezeugungen der Freude, dein Lob besingen wird. 7. Indessen tröste ich mich mit der Hoffnung auf dieses Glück. Wenn ich mich zu Bette lege: so denke ich daran, und so oft ich aufwache, erwäge ich andächtiglich, wie gnädig du gegen mich gewesen bist.

8. Dar-

V. 3. Fürwahr, ich habe ic. Oder; so wie ich dich angeschauet habe. Denn ich habe vormals deine Güte häufig erfahren. Deswegen fällt mir ihr gegenwärtiger Verlust um so viel schmerzlicher, und ich verlange deswegen um so viel brünstiger nach dem Genuße derselben. Sehen, bedeutet hier, wie sonst oftmals, so viel, als genießen. Die Stärke und Ehre Gottes bedeuten entweder die Bundeslade, wie 1 Sam. 4, 21. 1 Chron. 16, 11. Ps. 78, 6. oder vielmehr die herrlichen Wirkungen und Zeichen der Gegenwart Gottes über der Bundeslade. **Polus.**

V. 4. Denn deine Güte ic. Hier folget die Ursache, weswegen der Dichter so ernstlich nach Gott verlangete. Die Entdeckung und Wirkung der göttlichen Gnade und Gunst, die er seinem Volke gemeinlich in seinem Heiligthume mittheilte, ist dauerhafter, und tröstlicher, als das gegenwärtige Leben, wenn es auch schon mit allen ersinnlichen Vortheilen verbunden wäre. Ich will dich deswegen, o Gott, sowol für die vorige Erfahrung dieser Wahrheit loben, als auch für die Versicherung, daß ich wiederum zu dem Genuße derselben gelangen werde. **Polus.**

V. 5. Also würde ich ic. Ich werde, auf deinen Befehl, oder im Vertrauen auf deinen Namen, meine Hände durch Gebethe und Lobgesänge, zu dir

im Himmel aufheben. Solches wird iso geschehen; oder bey Gelegenheit meiner Wiederherstellung; oder deswegen, weil ich durch die Lieblichkeit deiner Gunst so sehr gerührt bin. Für also kann man auch übersetzen: gewißlich, wie Ps. 127, 2. Jes. 16, 6. **Polus.**

V. 6. Meine Seele würde ic. Wie die Leiber des Volkes, welches bey mir ist, mit der Speise gesättiget werden, die man ihnen in der Wüste zuführet, 2 Sam. 17, 29. so wird meine Seele durch Erfüllung meiner ernstlichen Bitte, dein Heiligthum zu genießen, gesättiget werden; ob ich schon iso, bey meinem Herumirren, über den Mangel dieser Wohlthat seufze und schmachte. **Senton, Polus.**

V. 7. Wenn ich deiner ic. Iso, da ich dich dafelbst nicht genießen kann, will ich mich mit dem Andenken an deine vorige Wohlthat trösten. Das Wort Lagerstätte, in der mehreren Zahl, deutet an, daß der Dichter oftmals genöthiget war, sein Lager, und seinen Aufenthalt, zu verändern, weil man ihn von einem Orte zum andern verjagete. Alsdenn dachte er an Gott zu verschiedenen Zeiten der Nacht, welche sonst in drey, oder vier, Wachten eingetheilet wurde; wovon man 2 Mos. 14, 24. Richt. 7, 19. Marc. 13, 35. lesen kann. Indem andere ruhig schlafen, wird mein Schlaf durch Traurigkeit und Kummer gestört,

wachten. 8. Denn du bist mir eine Hülfe gewesen; und in dem Schatten deiner Hülfe werde ich fröhlich singen. 9. Meine Seele hängt dir an; deine rechte Hand unterstützet mich. 10. Aber diejenigen, die meine Seele zur Verwüstung suchen, werden in die untersten Orte der Erde kommen. 11. Man wird sie durch die Gewalt des Schwerdt,

8. Daraus mache ich den Schluß, daß ich, weil du mich aus den größten Nöthen erlöset hast, unter deinem allmächtigen Schutze sicher seyn, und endlich über alle meine Feinde triumphiren werde. 9. Ob du mich schon zu verwerfen scheinst: so hängt doch meine Seele dir an, und wird die Hoffnung auf dich nicht verlieren. Ich fühle hievon schon die glückselige Wirkung. Denn durch deine kräftige Hülfe werde ich unterstützet und bewahret, damit ich nicht unter meinem großen Elende versinke. 10. Dieses Elend wird nun diejenigen treffen, welche mich zu vertilgen suchen. Indem sie mir das Leben zu rauben suchen, werden sie ihr eigenes Leben verlieren (2 Sam. 18, 7. 8. 10.). 11. Sie werden durch das Schwerdt umkommen, und ihre todtten

stötet, weil ich von deinem Hause abwesend bin. Und wenn ich aufwache: so sind meine Gedanken auf dich befestiget. Polus.

W. 8. Denn du bist 10. Ich verlasse mich ruhig und freudig auf deinen Schutz. Polus.

W. 9. Meine Seele hängt 10. Ich gehe dir fleißig, beständig, und gleichsam auf dem Fuße nach, wenn du vor mir zu fliehen scheinst. Diesen Nachdruck hat das hebräische Wort, welches auch sonst durch ankieben übersezt wird, wie 1 Mos. 2, 24. Jer. 13, 11. Meine Seele ist bey dir, indem mein Leib von deinem Heilatheme abwesend ist. Es entgeht mir auch nicht die Feucht dieser meiner Bemühung. Denn ob ich schon noch nicht zu dem Genusse deiner Gegenwart in deinem Hause wieder hergestellet bin: so unterstützest du mich doch auch ich. Daher versinkt mein Geist nicht unter meinem vielfältigen Elende: sondern fährt fort, mit Glauben und Vertrauen auf dich zu waarten, bis es dir gefällt, mich zu erlösen. Polus.

W. 10. Aber diejenigen, die 10. Die mir das Leben zu rauben suchen, werden in die Hölle, oder vielmehr in das Grab, kommen; wie der hier befindliche Ausdruck Ezech. 31, 14. 18. bedeutet. Allein warum wird, v. 11. von ihnen gesagt, daß sie von den Fischen zerrissen werden sollen? Man kann solches, erstlich, von verschiedenen Personen verstehen; daß nämlich einige von den Feinden Davids begraben werden, andere aber unbegraben bleiben sollten. Zweytens kann dieses von eben denselben Personen verstanden werden. Sie sollten in die untersten Orte der Erde gehen: aber doch nicht sogleich. Erstlich wurden sie von den Fischen zerrissen; und hernach begrub man, was von ihnen noch übrig war; wie in solchen Fällen oftmals geschieht. Drittens gehen diese Worte vielleicht nicht sowol auf den Ort, als vielmehr auf den Zustand der Todten. Denn von allen denenjenigen, welche sterben, sie mögen nun begraben werden, oder nicht, wird gesagt, daß sie zum Staube, oder

zu der Erde, zurückkehren, Hiob 1, 21. Pred. 12, 7. Polus. Der Verstand ist also: sie sollen getödtet, und gleichsam zum Grabe zubereitet, werden, ob ihnen schon die Ehre des Begräbnisses nicht wiederfähret. Einige verstehen durch וְיָרְדוּ hier die Hölle. Allein aus Ezech. 31, 14. 18. kann man sehen, daß dadurch nur das Grab gemeynet wird; nicht eben ein eigentlich so genanntes Grab: sondern nur ein solcher Theil der Erde, der die Leiber der Todten und Erschlagenen aufnimmt. Folglich wird hier auf den Leib gesehen, und nicht auf die Seele. Ps. 86, 13. bedeutet $\text{וְיָרְדוּ לְמַוְתָּם}$ einen gegenwärtigen und gewissen Tod; und ein solcher Tod bedeutet, verblümmter Weise, das äußerste Elend. Ps. 139, 15. wird וְיָרְדוּ von der Gebärmutter gebraucht: denn die Gebärmutter dienet dem darinne verschlossenen Leibe gleichsam zu einem Grabe, und wird von einigen auch also genennet. Einige glauben, der Apostel ziele Ephes. 4, 19. auf diese Bedeutung der Worte: viele verstehen aber hierdurch die Welt überhaupt, auf welche Christus herniederkam, indem er Mensch wurde. Gesellsf. der Gottesgel.

W. 11. Man wird sie 10. וְיָרְדוּ , von וְיָרְדוּ , herausfließen, oder ausgießen, bedeutet: sie werden ausgießen lassen, oder ausgegossen werden. Es wird gemeinlich vom Wasser gebraucht. Hier aber, da gleich hernach vom Schwerdtz geredet wird, muß man es von der Vergießung des Blutes erklären. Und da es in der dritten Person der mehrern Zahl steht: so muß man es in leidendem Verstande übersetzen: sie werden ausgegossen werden; oder: man wird sie ausgießen, durch die Hand, oder Gewalt, des Schwerdtz; das ist, durch die Schärfe desselben. Hammond. Sie sollen im Streite getödtet werden, wie David, 1 Sam. 26, 10. vorherverkündigte, und auch an Saul, und den Anhängern desselben, erfüllet worden ist; welche eben die größten Feinde Davids waren, 1 Sam. 31. Polus.

Schwerdtes stürzen; sie werden den Füchsen zu Theile werden. 12. Aber der König wird sich in Gott erfreuen; ein jeglicher, der bey ihm schwöret, wird sich rühmen: denn der Mund der Lügner wird gestopft werden.

totden Leichname werden in den Leibern der Füchse, und anderer gefräßiger Thiere, begraben werden, die eben so, wie sie, von Raub und Betrüge leben. 12. Ich aber, ihr König, werde mit Freude erfüllet werden; wie auch alle Frommen, die getreu geblieben sind, und ihren Eid nicht brechen wollten, den sie mir geleistet hatten. Sie werden triumphiren: meine Lasterer aber, und alle Verräther, werden so verstummen, daß sie nicht ein Wort für sich aufbringen können.

Die folgenden Worte, *וַיִּבְרַח הַיָּחַד*, können also übersezt werden: sie werden das Theil der Füchse seyn; oder, es wird ihnen dasjenige begegnen, was den Füchsen gemeinlich begegnet; sie werden gefasst, verfolgt und vertilget werden, und zwar durch ihre Gottlosigkeit. Oder, sie werden an solche wüste Orte gejaget werden, wo die Füchse sich aufzuhalten pflegen; wie man *Klagl. 5, 18.* findet. So erkläret *S. Jarchi* diese Stelle. Einen ähnlichen Ausdruck findet man *Matth. 24, 51.* *Hammond.* Der wahrscheinlichere Verstand ist aber folgender: Ihre todten Leiber werden unbegraben auf der Erde liegen bleiben, und also den Raubthieren, sonderlich den Füchsen, zu Theile werden, welche in den dasigen Gegenden, wie noch *iso* geschieht, nicht nur *s)* Früchte fressen, *Hohel. 2, 15.* sondern auch Fleisch. Es ist dieses eine gewisse Art von Füchsen, welche man *Jakbalsen*, oder *Thoos*, nennet, und welche die todten Leichname aus den Gräbern holen. Man lese die Erklärung über *Nicht. 15, 4.* *Hammond, Polus.* So übersezt auch der *Eyrer*: zur Speise für die Füchse; und bey den 70 Dolmetschern findet man: *μεγίστην ἀδολειώνων τροφίαν*, welches in der gemeinen lateinischen Uebersetzung also ausgedrückt wird: partes vulpium erunt, sie werden Theile der Füchse seyn. Der jüdische Araber versteht diesen, und den vorhergehenden, Vers folgendergestalt: die in Löchern und Höhlen meine Seele suchen, fahren, indem sie solches thun, unter den Bergen der Erde hin, in der Absicht, sie zur Schärfe des Schwerdts herauszuholen, und zu einem Theile der Füchse zu machen. *Hammond.*

s) *Bochart Hieroz. Part. 1. L. 3. c. 13.*

V. 12. Aber der König *ic.* Ich, der ich schon zum Könige gesalbet bin, und es, wenn meine Feinde durch das Schwerdt gefallen sind, in der That seyn werde, will mich in Gott erfreuen. *Mat.* Könnte vielleicht auch den Saul durch den König verstehen *(493)*; und so würde David dem Neide vorgebeuet haben, den er wider sich hätte erregen können, wenn er diesen Psalm verfertiget hat, ehe er König war.

Polus. Durch denjenigen, bey welchem man schwöret, verstehen einige den König: denn man schwur zuweilen bey dem Könige, *1 Mos. 42, 15. 2 Sam. 15, 21.* oder auch bey andern vornehmen Personen, *1 Sam. 1, 26. c. 20, 3.* Die Unterthanen nenneten den Namen ihres Königs aus Ehrerbietung gegen denselben, wenn sie einen Eid ablegeten. *S. Jarchi* meynet, hier werde darauf gezelet. *Hammond, Polus.* Andere glauben, David werde nicht bey einem andern, als bey Gott, geschworen haben, indem das Schwören in der Schrift als ein Theil der Anbethung angesehen wird, welche man Gott allein schuldig ist; man müßte denn so übersezen: der ihm schwöret; das ist, der ihm den Eid der Treue leistet, und ihn also für seinen König erkennet. Sie wollen daher die Worte lieber also verstehen: ein jeder, der bey dem Namen Gottes schwöret; nämlich in Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit; wie man es *Jer. 4, 2.* ausgedrückt findet. Durch einen jeden, der schwöret, verstehen sie also alle aufrichtige Diener und Anbether Gottes. Denn Schwören bedeutet oftmals den ganzen Gottesdienst, indem es einen wichtigen Theil davon ausmachet, und diejenigen, die bey Gott schwören, sind seine Anbether, *Jes. 19, 18. c. 45, 23.* vergl. mit *Röm. 14, 11. Jes. 65, 16.* Solche werden sich nun, will der Dichter sagen, über meine Erlösung und Erhöhung freuen; theils, aus Hochachtung für die Ehre und den Dienst Gottes, welchen ich befördern werde; theils auch, um des Nutzens willen, den die Frommen, und das ganze Reich, von meiner Regierung zu erwarten haben; da hingegen zu den Zeiten *Sauls* die schändlichsten Leute erhöht, und die Frommen verfolgt wurden, ja das ganze Reich unter der Tyranny seufzete. Ich will diejenigen strenge bestrafen, welche sich damit beschäftigen, daß sie allerley Lügen und Lästerungen von mir, und andern Frommen, erdenken und ausbreiten. *Polus.* Wie Schwören oftmals einen wahren Glauben an den allwissenden Gott andeutet: so kann Lügen nicht unfügig einen gottlosen Unglauben anzeigen. Von demjenigen, der sich täglich mit Lügen beschäftigt, kann

(493) Es ist hier der Gegensatz Davids gegen seine Feinde allzuoffenbar, als daß Saul hier gemeynet seyn könnte. So ist auch schwerlich eine Stelle aus dem ganzen Psalter aufzuweisen, wo unter dem Namen des Königes, Saul verstanden würde.